



Der Lehrplan 21 bringt grosses Streitpotenzial mit sich – noch lange sind sich nicht alle einig. Für Markus Kübler, einen der Mitautoren des neuen Lehrplans, sind Lehrmittel für die Steuerung des Unterrichts stärker zu gewichten als Lehrpläne. Bild Key

Schaffhauser N.
3.9.2016

Lehrplan 21 – ein Faktencheck

Man könnte meinen, der Untergang des Abendlandes stünde unmittelbar bevor, falls der Lehrplan 21 eingeführt würde. Dem ist aber nicht so; im Gegenteil: Der Lehrplan 21 unterstützt die Weiterentwicklung der Qualität der Schaffhauser Schulen. Mit seinen knapp 470 Seiten für elf Schuljahre ist der Lehrplan 21 im Durchschnitt kürzer und schlanker als die bisherigen kantonalen Lehrpläne unserer Region. Es kann also keine Rede davon sein, dass der neue Lehrplan «monströs» oder «überladen» sei. Formuliert der aktuelle Lehrplan noch 2022 explizite Lernziele, sind es im Lehrplan 21 noch ganze 363 Kompetenzziele: eine Reduktion um das Fünfeinhalbfache!

Lehrpläne wurden bisher von Praktikern (Lehrpersonen) und Fachdidaktikern geschrieben. Diese Mischung hat sich bewährt: Auch der Lehrplan 21 wurde von Vertretern der Pädagogischen Hochschulen (36 Personen) in Zusammenarbeit mit praktizierenden Lehrkräften des Kindergartens, der Primar- und Sekundarschulen (40 Personen) formuliert. Jeder Satz, jedes Kompetenzziel wurde im Laufe des Schreibprozesses von praktizierenden Lehrpersonen geprüft und beurteilt. In Fachhearings und Vernehmlassungen stellten sich die Autoren der Kritik. Also keine Dunkelkammer und keine undemokratischen Abläufe; es war eher wie ein Schreiben im Glashaus. Vieles bleibt denn auch gleich: die Fächer, ihre Einteilung und die Schulstufen entsprechen dem HarmoS-Modell; die Fremdsprachen orientieren sich

Zu dick? Zu überladen?
Zu praxisfern?
Keine Inhalte mehr?
Sexualisierung der
Kindheit? Die Vorwürfe
sind zahlreich und
breit. Nur: Stimmen
tun sie alle nicht!

VON MARKUS KÜBLER

am EDK-Sprachenkompromiss. Das Fach «Natur-Mensch-Gesellschaft» ist ein Klon des Berner beziehungsweise des Schaffhauser Lehrplans. Auch die heute gebräuchlichen Lehrmittel können weiterverwendet werden, denn die meisten Lehrplanautoren sind auch zugleich Lehrmittelaufsteller.

Selbstverständlich hat der neue Lehrplan Inhalte, die die Kinder und Ju-

gendlichen «lernen» müssen, denn es gibt kein Können ohne Wissen. Eine Kompetenz ist definiert als die Verbindung von Inhalt und Fähigkeit, von Wissen und Können. Die inhaltlichen Wissensbestände sind im Lehrplan sogar explizit ausgedeutet. Der neue Lehrplan ist für Lehrpersonen auch einfacher zu lesen: Die Ziele der Arbeits- und Denkweisen und die Inhaltsziele sind neu in einem einzigen Text und nicht mehr getrennt.

Die Aufregung um die Sexualerziehung im Kanton Basel-Stadt weckte viele Befürchtungen. Der Lehrplan 21 formuliert die Sexualerziehung im Kompetenzbereich «Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen» sehr zurückhaltend. In erster Linie sollen Wissen über die körperliche Entwicklung und eine sachliche Sprache über Rolle und Geschlecht vermittelt werden. Diese Themen werden praktisch ausschliesslich im Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) eingefordert.

Fazit: Der neue Lehrplan soll für Lehrpersonen eine Planungshilfe sein und keine Befehlsausgabe. Liest man den LP 21 auf diesem Hintergrund, wird klar, dass er auch die Verschiedenheit der Kinder berücksichtigt und als erster Lehrplan eine Zielheterogenität zulässt. Nach einem bislang nahezu faktenfreien Diskurs über den neuen Lehrplan ist es Zeit, den Tatsachen ins Auge zu sehen: Lehrmittel steuern den Unterricht stärker als Lehrpläne. Und: «Teachers make the difference» (John Hattie).

Markus Kübler ist Lehrer, Historiker, Mitautor des LP 21 und zuständig für Forschung und Entwicklung an der PHS.

Seitenzahlen Kantonale Lehrpläne

- ▶ Lehrplan SH: 467 Seiten
- ▶ Lehrplan TG: 579 Seiten
- ▶ Lehrplan ZH: 482 Seiten
- ▶ Lehrplan AG: 543 Seiten
- ▶ Lehrplan LU: 821 Seiten
- ▶ Lehrplan SG: 518 Seiten